

Wirtschaft regional

Bankensektor

Chris Boos spricht über Digitalisierung bei Banken. **11**

schnell landbekannt

lieplakate.li

jetzt online buchen

SYNGENTA

Michel Demaré tritt ab

BASEL. Der Belgier Michel Demaré tritt per Ende Jahr aus dem Verwaltungsrat von Syngenta zurück. Der frühere VR-Präsident des Agrochemiekonzerns war seit der Übernahme durch ChemChina Vizepräsident des Gremiums und der leitende unabhängige Verwaltungsrat bei Syngenta. Der 61-Jährige habe beschlossen, seine Mandate nach fünfjähriger Tätigkeit abzugeben, teilte Syngenta am Freitag mit. Nach der 43 Milliarden Dollar schweren Übernahme durch ChemChina gab er das Präsidium an den Chinesen Ren Jianxin ab. (awp)

M-INDUSTRIE

Onlinegeschäft in China ausgebaut

ZÜRICH. Die Migros-Tochter M-Industrie geht eine Kooperation mit der grössten chinesischen Konsumenten-Plattform Tmall ein. Tmall gehöre zur Alibaba-Gruppe und sei ein Online-Marktplatz für Marken und Detailhändler, wie die Migros am Freitag mitteilt. M-Industrie führe damit ab sofort auf der Tmall-Global-Plattform unter dem Namen «Orange Garten» einen Onlineshop, auf dem Migros-Produkte aus den Bereichen Personal Care und Home Care sowie ausgewählte Lebensmittel angeboten würden, heisst es weiter. (awp)

NESTLÉ'S SÜSSWAREN

Ferrero soll der Käufer sein

VEVEY. Nestlé will sein US-Süsswarengeschäft offenbar an den italienischen Ferrero-Konzern verkaufen. Dies schreibt zumindest die «New York Post». Der Nutella-Konzern soll für das Geschäft bis zu 2 Milliarden Dollar bezahlen. Der wichtigste Konkurrent von Ferrero im Kaufprozess sei der US-Schokoladenhersteller Hershey gewesen, heisst es weiter im Artikel. Dies dürfte diese Woche aber geändert haben, da Hershey den Popcornhersteller Amplify für 1,6 Milliarden Dollar übernommen habe. Noch als möglicher Käufer im Spiel sei allerdings eine kleine Gruppe von Private-Equity-Firmen. Nestlé wolle den Käufer für das Geschäft, das im vergangenen Jahr einen Umsatz von rund 900 Millionen Franken erzielt hat, Anfang 2018 auswählen. (awp)



Bild: Archiv

INTERVIEW: DOROTHEA ALBER

Herr Eisenhut, welche Ereignisse haben die Ostschweizer und Liechtensteiner Wirtschaft in diesem Jahr besonders beeinflusst?

Peter Eisenhut: Es waren weniger einzelne Ereignisse als vielmehr Prozesse, welche unserer Wirtschaft Rückenwind verliehen haben. Vor einem Jahr standen die Zeichen in Europa auf Revolution. Ein nationalistischer Sturm drohte die Europäische Union zu zerreißen. Es ist anders gekommen, die patriotischen Kräfte wurden im Zaum gehalten. In Frankreich hat mit Macron ein Europa-Turbo die Macht übernommen. Diese politischen Vorgänge führten, zusammen mit makroökonomischen und geldpolitischen Entwicklungen, zu einer «Gehirnwäsche» an den Devisenmärkten: Die Euro-Schwäche wurde im Verlaufe des Sommers durch eine Euro-Stärke abgelöst. Die Überbewertung des Franken ist schlussendlich überraschend schnell aus den Schlagzeilen verdrängt worden. Seit dem Sommer zeigen sich die Devisenmärkte völlig unbeeindruckt von politischen Wirren wie die Separationsgelüste Kataloniens oder die Regierungskrise in Deutschland.

Ostschweizer Ausfuhren liegen über dem Schweizer Durchschnitt. Wie haben Ostschweizer Firmen dies geschafft?

Die Exportfirmen haben ihre Flexibilität und ihre Innovationskraft eindrücklich unter Beweis gestellt. So hat beispielsweise die Maschinenindustrie in unserer Region den Frankenschock deutlich besser überwunden als im Schweizer Durchschnitt. Mit der Ausnahme der Chemie- und Pharmaindustrie haben auch die anderen Warengruppen die schwierigen Hürden der letzten Jahre relativ gut gemeistert. Das dürfte auch mit der KMU-dominierenden Struktur unserer Wirtschaft zu tun haben, die ihre Vorteile der Anpassungsfähigkeit, der Ausrichtung auf Nischenmärkte oder als «unverzichtbare» Zulieferanten auszuspielen vermochten.

Welche Branchen sind vom allgemeinen Aufschwung noch nicht erfasst worden beziehungsweise welche sind in den nächsten Monaten besonders gefordert?

Ein Kennzeichen des aktuellen Aufschwungs ist, dass sämtliche Nachfragekomponenten die Konjunktur antreiben – vom Konsum über die Investitionen bis zum Aussenhandel. Folge

davon ist wiederum, dass fast alle Branchen den daraus resultierenden Rückenwind verspüren. Im Tourismus und im Detailhandel gleicht dieser Rückenwind bisher allerdings eher einem leichten Lüftchen.

Der Detailhandel bleibt wahrscheinlich ein grosses Sorgenkind?

Die Entwicklung im Detailhandel verlief 2017 erneut enttäuschend. Auch wenn der Tiefpunkt im letzten Jahr erreicht wurde, lässt ein Aufschwung auf sich warten. Im Non-Food-Detailhandel dürften die Umsätze im ablaufenden Jahr stagniert und im Food-Bereich leicht angestiegen sein. Und doch herrscht im hiesigen Detailhandel eine Aufbruchstimmung, die mit dem Euro-Anstieg verbunden ist. Er sorgt dafür, dass das Einkaufen im Ausland teurer wird und damit den Einkaufstourismus zu Fuss und online bremsen sollte. Aber die Einkaufslandschaft ist aufgrund der Digitalisierung im grossen Wandel, ist doch das Angebot beim online Einkaufen global und die Preise sind beinahe vollkommen transparent. Um bei dieser Konkurrenz zu überleben, muss der stationäre Handel deshalb seine Mehrwerte herausarbeiten, diese zum Tragen bringen und mit dem zum Alltag gewor-

denen Preisdruck umgehen können.

Wie sieht Ihr Ausblick für das kommende Jahr aus?

Es bestehen genügend Gründe, um zum Jahresende die Champagnerkorken knallen zu lassen und mit viel Zuversicht auf das neue Jahr anzustossen. Der globale Konjunkturmotor brummt wie schon lange nicht mehr, den Frankenschock haben wir hinter uns gelassen, die Exporte ziehen an und die Auftragsbücher sind mehrheitlich gut gefüllt – Freude herrscht! Eine gewisse Vorsicht ist allerdings allein schon deshalb angebracht, weil die Zukunft immer mit Risiken behaftet ist. Selbst wenn es so scheint, als ob die offenen Geldschleusen der Notenbanken mit Nullzinsen die Risiken weggewischt hätten. Das gegenwärtige Zinsniveau passt so gar nicht in das eines nachhaltigen Aufschwungs, viel eher in das einer starken Rezession. Die verzerrten Zinsen setzten falsche Anreize, treiben die Vermögenswerte in die Höhe, die Börsen feiern Höchststände, der Immobilienmarkt boomt und die Schulden wachsen weiter. Übermut und Sorglosigkeit sind deshalb fehl am Platz, gute Laune und Freude auf das neue Jahr hingegen durchaus angebracht.

AKTIEN AUS DER REGION

Inficon ist Jahressieger



	aktueller Kurs (in CHF)	Kurs Vorwoche (in CHF)	Kurs 4.1.17 (in CHF)	Veränderung seit Vorwoche (in %)	Veränderung seit 4.1.17 (in %)
Arbonia	16.15	15.95	16.60	+1.25➔	-2.71➔
Autoneum	280.00	276.50	271.25	+1.27➔	+3.23➡
Bell	424.75	435.25	442.00	-2.41↘	-3.90↘
Bank Linth LLB	499.5	490.50	538.50	+1.83➔	-7.24↘
Coltene	94.25	89.85	73.95	+4.90➡	+27.45➡
EMS-Chemie	658.00	663.50	520.50	-0.83➔	+26.42➡
Geberit	430.50	425.10	406.90	+1.27➔	+5.80➡
Graubündner Kantonalbank	1438.00	1419.00	1451.00	+1.34➔	-0.90➔
Inficon	608.00	600.00	374.25	+1.33➔	+62.46➡
Liecht. Landesbank	50.60	48.50	40.30	+4.33➡	+25.56➡
OC Oerlikon	16.30	15.95	10.65	+2.19➡	+53.05➡
SFS	113.90	111.10	83.50	+2.52➡	+36.41➡
St. Galler Kantonalbank	475.50	475.00	399.75	+0.11➔	+18.95➡
VAT Group	144.90	137.70	86.75	+5.23➡	+67.03➡
Vontobel	61.50	60.80	55.85	+1.15➔	+10.12➡
VP Bank	130.00	129.90	110.00	+0.08➔	+18.18➡

Alle Angaben ohne Gewähr